

In Wynigen war sogar ein Taveri am Start

Kappeler Memorial Moto-Club Koppigen feiert mit Oldtimer-Bergrennen Geburtstag

ARMIN LEUENBERGER

Es ist auf Anhieb ein guter Anlass, dieses erstmals ausgetragene Kappeler Memorial. Die rund 140 Motorrad-Rennfahrer locken mit ihren Oldtimern an den beiden Tagen viele Zuschauer an die Rennstrecke entlang dem Kappeler, hinauf nach Schmidigen-Mühleweg. Alles in allem ein toller Erfolg für den in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag feiernden Moto-Club Koppigen. Bleibt die Hoffnung, dass es dank der tadellosen Organisation nicht bei der Premiere bleibt und das Memorial seine Fortsetzung findet.

Bereits 1950 wurden Motorräder mit Kompressoren für Rennen in der Schweiz verboten. Am Kappeler interessiert das aber nicht gross und einzelne Vehikel starten trotzdem mit dieser Ausrüstung. Am Start für einen kleinen Moment ohrenbetäubend, wiederholt es im engen Tal hinter Wynigen von den bewaldeten Abhängen. Unterwegs hält sich aber der Lärm in Grenzen und die zahlreichen Anwohner entlang den Kurven Richtung Schmidigen verfolgen das Geschehen aufmerksam und spenden den Fahrern, wenn sie zum zweiten Lauf wieder ins Tal hinunterfahren, kräftig Applaus.

Das Ganze ist eigentlich kein richtiges Rennen. Sieger wird nämlich nicht der Fahrer mit den zwei schnellsten Läufen, sondern derjenige, welcher zwischen den beiden Läufen die kleinste Zeitdifferenz aufweist. Das Ganze nennt sich Gleichmässigkeits-Zeitfahren und da entscheiden oft Hundertstelsekunden über Sieg und Niederlage, genau wie bei den Grand-Prix-Weltmeisterschaftsläufen. Am meisten Action gibts traditionsgemäss



Schnell am Berg Der Wanzwiler Rolf von Ballmoos auf seiner Benelli unterwegs. Der Ex-Rennfahrer bestreitet regelmässig internationale Rennen als Oldie und setzte am Kappeler zwei weitere Maschinen ein.

URS LINDT

bei den Seitenwagen. Am meisten fallen hier zwei seinerzeit vom mehrfachen Weltmeister Rolf Biland eingesetzte LCR und BO Gespanne auf.

Aber auch eine 750er der Marke René Gillet Paris, Baujahr 1929, vermag aufzufallen. Das ist zwar ungefähr der älteste «Chlapf», und sicherlich ein unbezahlbares Prunkstück. Daneben gibt es eine ganze Reihe Raritäten, so genannte «Heiligtümmer», welche sich im Besitz der alternden

Herren in ihren bunten Kombis am Start befinden. 70 Jahre und mehr haben diese Motorräder zum Teil auf dem Buckel. Wer kennt noch die Namen Rudge, Scott, AJS, Adler, Universal oder Matchless?

Richard Scherrer ist einer der 140 Piloten am Start. Der «Sculptore in Ferro», zu Deutsch Eisenplastiker aus Regensdorf, ist am Silvester 1931 in St. Gallen geboren. Seine Skulpturen, Kunstwerke aus Eisen und Chromstahl

im Skulpturengarten in Aldorf, sind weitherum bekannt. In seinem Beruf braucht er viel Phantasie, im Rennsport sieht er die Realität. «Menschlich mache ich in diesem Kreis sehr gute Erfahrungen und wenn ich auf meiner 125er Motobi den Berg hochfahre fühle ich mich wieder jung», sagt das bald 72-jährige Ostschweizer Leichtgewicht.

Ebenfalls auf einer 125er Maschine, wird der Stadtberner Arthur Fegbli von 1963 bis 1967 fünfmal in Serie als

Schweizer Motorradmeister gefeiert. Danach bestreitet er auch eine Anzahl Weltmeisterschaftsläufe in dieser Klasse. Ein 6. Platz in Barcelona ist das herausragendste Resultat. 1998 darf der Inhaber eines Motorrad Fachgeschäftes in Bern auf der Insel of Man sogar die berühmte Tourist-Trophy bestreiten. Für seine Maschine gibt es längst keine Ersatzteile mehr. Kürzlich, als er einen Kurbelwellenschaden erlitt, musste er in seiner Werkstatt selber ein solches Ding anfertigen.

Auch aus der Region benutzen zahlreiche ehemalige Rennfahrer die Gelegenheit, am 1. Kappeler Memorial mit ihren Maschinen an den Start zu gehen. Eugen Howald aus Heimenhausen pilotiert seine Suzuki, Baujahr 1968, gekonnt den Kappeler hinauf. Rolf Kaderli, der Koppiger Inhaber eines Motorrad Fachgeschäftes, geht mit einer 500 Kubikzentimeter Triumph Tiger an den Start. Mit dem schnellen «Britten» haben er uns sein Vater vor 20 Jahren Rasenrennen bestritten. Im letzten Winter hat er den Töff zu einer Strassenmaschine umgebaut und seine ganze Freizeit in das Ding investiert.

Benelli-Spezialist Rolf von Ballmoos setzt am Kappeler drei Maschinen in verschiedenen Klassen ein. Mit der Startnr. 153 pilotiert er den starken 500er Italiener selber. Zwei weitere Maschinen leiht er an Kameraden aus. «Es ist besser so, als sie daheim in der Garage herumstehen zu lassen». Im Vorfeld des 1. Kappeler Memorials gab es für den Moto-Club Koppigen viele Hindernisse zu bewältigen. Allein das ganze Bewilligungsverfahren dauerte fast zwei Jahre. So ist Organisator Hanspeter Hotz schliesslich froh, dass doch noch alles geklappt hat.